Blick in den Spiegel : die persönliche Sicht eines Raumplaners

Autor(en): **Eggenberger, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in den Spiegel – die persönliche Sicht eines Raumplaners

Raumplanerinnen und Raumplaner stecken im Sandwich zwischen eigenen Zielen, Einzelinteressen von Wirtschaft, Politik und Anderen und dem Verfassungsauftrag. Unsere Gegenüber sehen uns deshalb – je nach Interessen – irgendwo zwischen Verhinderer und Versager. Wie gehen wir damit um? Ein Plädoyer für eine Arbeit mit klarer Vision und für einen einheitlichen positiven Auftritt. So können Raumplanerinnen und Raumplaner den Beruf zur Berufung machen und erfolgreich im Auftrag des Volkes handeln.

Warum sind Sie Raumplanerin geworden? Die persönlichen Beweggründe sind so mannigfaltig, wie es unterschiedliche Menschen gibt. Sie sind wesentlich; das innere Feuer zur alltäglichen Veredelung des Berufs zu einer Berufung. So *wollen* wir wahrgenommen werden.
Aussenstehende sehen das zum Teil ganz anders: Einige *Auftraggeber* wollen voraus denken und Probleme lösen. Andere wollen lediglich die vorgeschriebenen Pläne erarbeiten. Spielen Raumplaner hier mit – um des Auftrages willen – bewahrheiten sie selber die verbreitete Überzeugung, dass Planung eine reine Pflichtübung sei.
Die *Wirtschaft* möchte möglichst gute Standorte für ihre Projekte, wenig Einschränkungen, klare Randbedingungen und schnell eine Baubewilligung. Die Abwägung der Interessen wird von einigen Exponenten als Verzögerung erlebt und Festlegungen als Verhinderung. Viele Raumplanerinnen möchten von der Wirtschaft wieder positiv gesehen werden; Raum*entwicklung* ist ein Zeichen dafür.
Viele *Bürger* wollen auf dem Land leben. Ein weiteres Wachstum in die Fläche, mit Einfamilienhäusern und orientiert aufs Auto, ist aber nicht haushälterisch.
Architektinnen kritisieren die Einschränkung ihrer persönlichen Kreativität durch die (demokratisch legitimierten) Festlegungen, auch wenn sie keine bessere Lösung wissen.
Politikerinnen, die letztlich entscheiden, wollen Entwicklung, Steuereinnahmen und Arbeitsplätze; vielfach auch an wenig geeigneten Standorten.

Je nach Interesse wird Raumplanung ganz unterschiedlich wahrgenommen: für Einzelinteressen wirkt sie als Verhinderung; für Erhaltungswünsche als wirkungslos; für die Nachhaltigkeit als etwas mutlos, vermittelnd ohne Meinung, nicht selten sogar Unerwünschtes ermöglichend. Eine Katastrophe – Moment der Umkehr und der Wendung!

Aus dem Sandwich raus...

Wir haben eine Vision! Wir setzen uns im Sinn eines Artikels in der Bundesverfassung für eine zweckmässige und haushälterische Nutzung des Bodens und eine geordnete Besiedlung des Landes ein; wir sind Fürsprecher für eine *nachhaltige* Organisation unseres Lebensraums. Diese Vision ist nicht neu, sie ist aber noch lange nicht erreicht und deshalb aktueller denn je:

- Siedlungswachstum vermindern,
- Zentren und Agglomerationen stärken, wo Flächen für Arbeit, Einkauf, Freizeit und Wohnen von möglichst vielen Menschen erreicht werden können,
- Ansiedlungen nur an geeigneten, optimal erschlossenen Lagen, wo sie die vorhandenen (teuren) Verkehrskapazitäten nutzen und künftig notwendige minimieren,
- Standorte vorbereiten, welche Unternehmen schnell realisieren können – der Markt allein schafft das nicht,
- die Landschaft aufwerten.

Wir Raumplanerinnen wirken im demokratisch legitimierten Auftrag und im Willen des Volkes, auch wenn Einzelinteressen ganz anderes wollen. So *sollen* wir wahrgenommen werden. Dazu brauchen wir Liebe zum Menschen und zur Umwelt – und Stärke.

...und reden

- Wir sprechen die heissen und wesentlichen Themen an.
- Wir klären öffentlich, was der Verfassungsauftrag als Ziel einer erwünschten Zukunft konkret bedeutet.
- Wir *alle* arbeiten in diese Richtung – unsere unité de doctrine – so erzielen wir Wirkung.
- Wir legen für jeden Entscheid seine positive oder negative Wirkung auf das Ziel offen.
- Wir zeigen unseren Mitbürgerinnen was Raumplanung vermag: Bern zum Beispiel wurde geplant!

Raumplanung ist ein exponierter, spannender und wichtiger Beruf – attraktiv auch für junge Menschen.

Dans le miroir
Les aménagistes sont pris en sandwich entre leurs propres objectifs, les intérêts des milieux économiques, politiques et autres et leur mandat constitutionnel. Selon leurs intérêts, nos partenaires nous voient tantôt comme des empêcheurs de tourner en rond, tantôt comme des incapables. Comment vivons-nous avec cette idée ? L'auteur plaide pour une vision claire et un présentation positive et homogène de la profession, il estime que c'est ainsi que les aménagistes peuvent faire de leur métier une vocation et remplir leur mandat démocratique avec efficacité.

Martin Eggenberger
dipl. Arch. ETH/SIA, Raumplaner ETH/FSU, Erwachsenenbildner SVEB, Planteam S AG, Vorstand FSU, Solothurn/Sempach